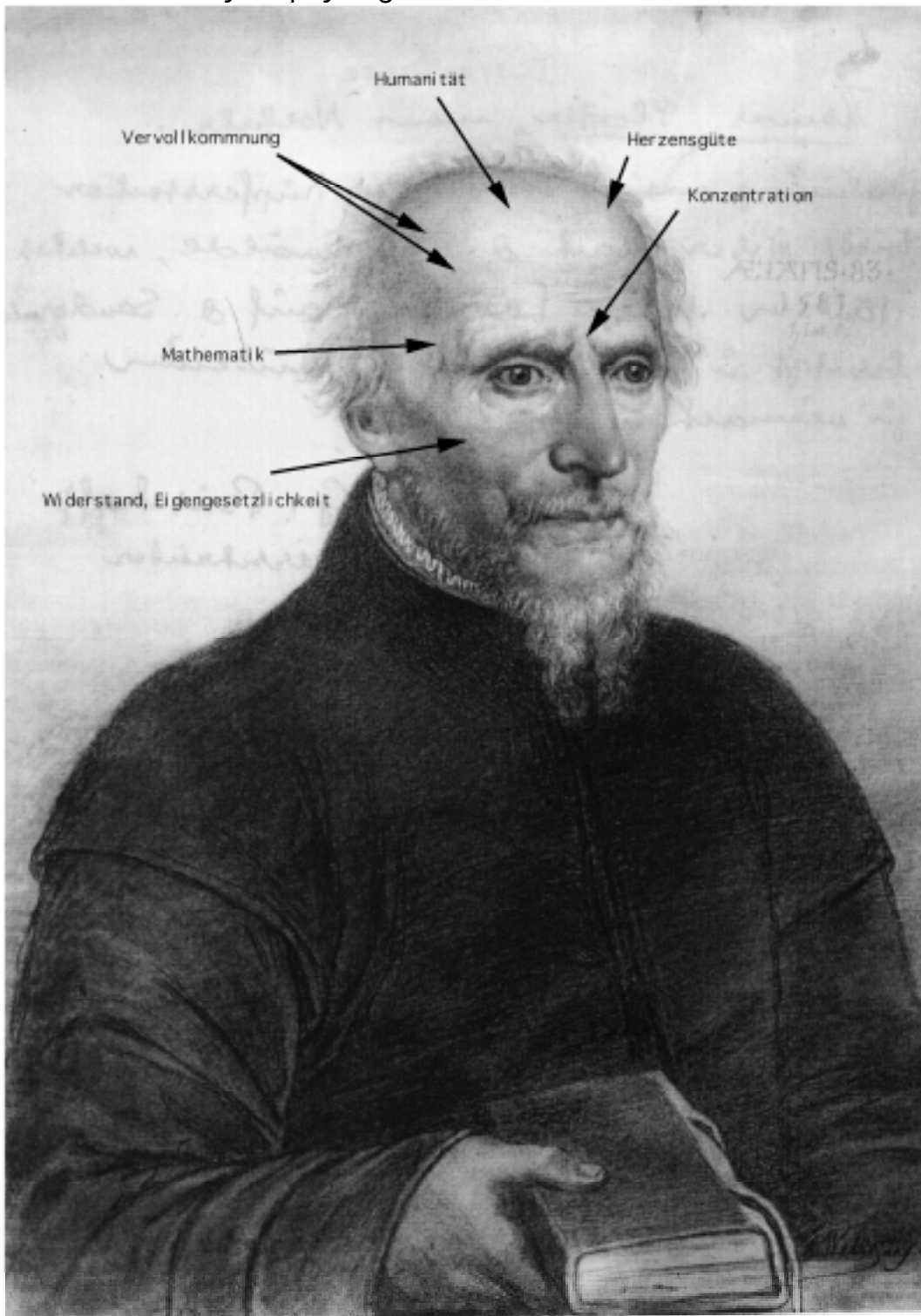


THOMAS PLATTER AUF DEN ZWEITEN BLICK

Im Fokus der Psychophysiognomin



Sechs typische Regionen, die in Verbindung mit unzähligen anderen und mit der Definition des Naturells als Grundlage zur psychophysiognomischen Analyse dienen.

Hans Bock d.Ä., Bildnis des Rektors Thomas Platter, 1581
(Inv.Nr.83) Öl auf Leinwand, 60x44.5 cm
Oeffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum
Foto: Oeffentliche Kunstsammlung Basel, Martin Bühler

Rosi Zeller dipl. Psychophysiognomin CHA Neumattweg 18, CH - 4124 Schönenbuch
www.persoenlichkeitsberatung.ch

Seite 1 von 9

Das Porträt von Hans Bock dem Älteren zeigt eine Persönlichkeit, die uns durch den verinnerlichten, nachdenklichen Blick anzieht und nicht mehr loslässt. Worüber mag Platter sinniert haben, während er Modell sass? Und was für eine Persönlichkeit war dieser Platter? Um diese Frage zu beantworten, analysiere ich das Bildnis Platters von 1582. Als Untersuchungsmaterial steht also nicht eine Fotografie, nicht die Person selbst zur Verfügung, sondern nur das Porträt des Malers - aufgrund dieser Ausgangslage sind exakte Zuordnungen erschwert. Was ist nun anhand des Porträts zu sagen, das ein Jahr vor Thomas Platters Tod in Basel entstand?

Anlagen, Bedürfnisse, Verhaltensweisen

Aus der Sicht der Psychophysiognomik fallen die fein durchstrahlte Haut, die grossen Augen, die hohe, wie von innen beleuchtete Oberstirne und der schön gezeichnete, prüfende Mund auf. Diese Merkmale weisen unter anderem auf die intensiv gelebte Empfindung, das bewusste Fühlen und das geistige Integrieren des Gefühlten hin. Platters markante Nase sowie die hervortretenden Jochbeine in Verbindung mit dem angenehmen, aber deutlich in sich ruhenden Gesamtausdruck zeigen uns die Impulse aus der Bewegungs- und Verwirklichungsenergie. Physiognomisch gesehen zählt Platter zum Bewegungs-Empfindungsnaturell, zum Gelehrtentypus aus Berufung.

Der Charakter Thomas Platters ist von folgenden Eigenschaften und Verhaltensweisen geprägt: Platter hat einen besonders intensiven Drang, sich körperlich und geistig zu betätigen, den Körper sowie den Geist in seiner Beweglichkeit spielerisch zu erforschen, seine Stärken und Schwächen auszuloten, zu reisen, Herausforderungen jeglicher Art zu suchen und zu bewältigen, an Hindernissen zu wachsen. Eine weitere Veranlagung Platters ist seine Sensibilität, mit der er wachsam auf alles, was um ihn herum geschieht, reagiert. Zusätzlich zu seinem Feingefühl setzt Platter seine Intuition ein. Er kann mit seiner aussergewöhnlichen Aufmerksamkeit das Wesentliche einer Sache erkennen. Seine geistige Beweglichkeit und sein Einfühlungsvermögen in Menschen und deren Situationen verhelfen ihm zu einem speziellen Verständnis.

Thomas Platter hinterfragt seine Handlungen und Absichten selbstkritisch. Gesetze und Widerstände nimmt er nicht einfach hin. Er überlegt, wie und weshalb etwas ist und definiert für sich die Tatsachen und deren mögliche Entwicklungstendenzen neu. Für die Entfaltung und die Entwicklung des Menschen geht er über die Grenzen der Konventionen hinaus und prüft selbst eigenwillig die bestehenden Gesetze. Sein Einfühlungsvermögen verlangt von ihm, die Verwirklichungsmöglichkeiten anderer zu berücksichtigen. Dennoch reagiert Thomas Platter bei der Beurteilung von Mitmenschen oder Situationen oft sprunghaft: einmal besonders streng, dann wiederum sehr mild. Wenn er, durch seinen zähen Willen angestachelt, an die Grenzen seiner Kräfte stösst, wird seine psychische Belastbarkeit geschwächt. Bei Reizungen von aussen kann er kurzfristig die Beherrschung verlieren, was ihm danach wegen seines Mitgefühls jedoch leid tut, vor allem dann, wenn sich ihm jemand anvertraut und er für diesen Menschen Verantwortung übernimmt.

Abwechslungs-, Veränderungs- und Verbesserungsdrang

Der weite Aktionsradius, körperlich, seelisch und vor allem geistig, ist für Thomas Platter von grundlegender Wichtigkeit. Nicht nur in jungen Jahren wird er vom Veränderungs- und Verbesserungsdrang getrieben. Seine Anlagen verlangen von ihm, dass er sich nicht zur Ruhe setzt, sondern Abwechslung, Neues, Anderes, Spezielles und darin die Entwicklungsmöglichkeiten sucht und diese auch tatkräftig in die Realität umsetzt. Er liebt die Extreme, geht gerne Risiken ein und achtet wenig auf Ruhe, Schlaf und Sicherheit.

Dabei hat er die Tendenz, sich zu verausgaben. Psychisch, physisch und intellektuell ist er wohl sehr vielseitig ansprechbar. Diese Vielseitigkeit fordert ihn geradezu heraus, Strapazen anzugehen und zu bewältigen. Er fühlt sich besonders im Element, wenn er möglichst verschiedenes gleichzeitig tun kann. Heute würde man ihn bestimmt einen "Workaholic" nennen. Seine Planmässigkeit, seine Disziplin und seine Gründlichkeit können für die Menschen seiner Umgebung belastend wirken. Nach Misserfolgen bemüht er sich, daraus zu lernen und für das nächste Mal vor auszuplanen, damit der gleiche Fehler nicht nochmals geschieht.

Intellekt und Interessensgebiete

Thomas Platter ist ein Mann des Geistes, der intellektuellen Beweglichkeit. Seine breite, hohe und schön durchstrahlte Stirn weist zusammen mit dem wachen, denkenden Augenausdruck auf die Vielseitigkeit seines Wissens - und Erkenntnisdranges hin. Thomas Platters Intellekt basiert auf seiner hohen geistigen Differenziertheit. Dazu gesellen sich eine gute Beobachtungsgabe, Formgefühl für Proportionen und Perspektiven und vor allem ein herausragendes mathematisch-konstruktives Talent. Diese beflügeln seinen Experimentier- und Forscherdrang. Er besitzt Talent für Naturwissenschaften, für das Messbare, Zahlen und Werte, die Gesetzmässigkeiten und das vernetzte Denken. Technik fasziniert ihn. Zudem hat er ein ausgeprägtes Interesse im philosophischen Bereich; er liest alte Texte und interpretiert sie auch neu. Er denkt über die grösseren Zusammenhänge auf ethischem und religiösem Gebiet nach. Die geistige Entwicklung des Menschen zu fördern ist ihm ein Muss und ein Genuss. Musik erfreut ihn genau so wie sprachlich schön gestaltete und inhaltlich komplexe Texte. Seine anlagemässige Neigung zur Astronomie bringt ihn mit Kopernikus (1473-1543) in Verbindung.

Platters Stärke ist sein kreatives umfassendes Denken. Weniger ausgeprägt ist seine praktische Ader, das 'learning by doing': Bei manuellen Tätigkeiten fühlt er sich nicht im Element; Platter ist eher der Theoretiker. Er ist ein Mann des induktiven Denkvermögens, d.h. er kann logisch durch sein eigenes Beobachten und Überlegen von einem besonderen Bereich auf das Allgemeine, das Verbindende schliessen. Diese Anlage drängt Thomas Platter zeitlebens, sich mit der Herausbildung vor allem pädagogischer Entwicklungsmöglichkeiten zu beschäftigen. Thomas Platter ist es nur wirklich wohl, wenn er etwas tun oder verändern kann. Er will sich ideell betätigen und entwickelt seine Ideen virtuos weiter. Dazu benutzt er auch sein Organisationstalent. Sein Werkzeug ist die Sprache. Platter besitzt rhetorisches Talent. In seinen Reden überzeugt er durch prägnante Aussagen. Ohne Umschweife beschreibt er das Wesentliche. Er überzeugt durch die Vielseitigkeit seiner Intelligenz und durch eine klare Formulierung des Sachverhalts.

Ökonomie, Spekulationen, Gesellschaftsleben

Thomas Platter ist ein Mann, der karg und sparsam leben kann. Er gönnt sich und den Seinen nicht besonders viel. Die Ruhe- und Ernährungsenergie, welche ihm zu besserem ökonomischem Denken und Handeln verhelfen würde, fehlt. Er ist weder Unternehmer noch Verwalter, d.h. er kann sich und andere überfordern, wenn er mit einer Sache 'verwoben' ist, von deren Realisierbarkeit er selbst überzeugt ist. Das ökonomische Denken kommt auch in dem Sinne zu kurz, als dass er ungeduldig und oft auch spekulativ auf Situationen reagiert. Abwarten und ruhig die Situation beobachten, den richtigen Moment mit Ruhe und Bedacht wählen, vor allem, wenn es um ökonomische Werte geht, ist nicht seine Stärke.

Das gemütliche, entspannte Gesellschaftsleben, das Geniessen, das Leben und Leben lassen, kommen bei Platter oft zu kurz. Die beschauliche Ruhe bei einem gemütlichen Essen entspricht nicht seiner Wesensart. Die Verformungen um seinen Mund könnten auf Probleme im Oberbauchbereich, der Leber, der Galle und der Bauchspeicheldrüse hinweisen. Die leicht aufgequollene Nasenspitze zeigt, dass sein Magen von fetten und schwer verdaulichen Speisen belastet ist. Grosse Feste, genussbeladene Orgien und das Bad in der Menge widerstehen ihm. An gesellschaftlichen Anlässen nimmt er vor allem teil, um Kontakte zu knüpfen. Dies gelingt ihm dank seiner gepflegten Umgangsart und seinem einfühlsamen Benehmen gut. Die feinen Züge seines Mundes weisen auf die Beherrschung im physischen Sinnesgenuss, doch auf die edle Gestaltung des geistigen Genusslebens hin.

Platter liebt es, zu repräsentieren. Sein ehrgeiziger Wille fordert ihn zu Arbeitseifer heraus. Er beachtet die wichtigen Männer in seiner Umgebung. Diese beeindruckten ihn durch Rang und Namen. Sie sind ihm ein Vorbild, bis er deren Schwächen durchschaut. Die daraus gewonnenen Erfahrungen nutzt er dann geschickt und innovativ. Seine markant hervortretenden Jochbeine weisen darauf hin, dass er gerne individuelle Wege geht, eigene Gesetze entwickelt und einen eigenwilligen Veränderungs- und Verbesserungsdrang aufweist. Die Spannung seiner Jochbeine dehnt sich kraftvoll aus bis hin zum Oberhaupt, der Region des ethischen und religiösen Gefühlslebens. Platter will, zwar eigensinnig, aber das Gute vor Augen, die menschliche Entwicklung fördern. Thomas Platter ist ein Lebensreformer, ein Förderer geistigen Fortschritts. Das Bestehende ist da, um es auf die Notwendigkeit und auf die Entwicklungsmöglichkeit hin zu prüfen und - falls angebracht - sofort zu verändern und innovativ zu verbessern. Dies könnte eine Lebensthese von Thomas Platter gewesen sein.

Ein Blick in die Lebenserinnerungen

Die psychophysiognomische Betrachtung des Altersbildes von Thomas Platter veranlasst uns, in seiner Autobiografie¹ zu stöbern - also einen Vergleich anzustellen, wie er in der Psychophysiognomik üblich ist. Dabei beobachten wir, wie und mit welchem Erfolg Platter seine oben beschriebenen Anlagen, Begabungen und Verhaltensweisen auf seinem Lebensweg konkret umsetzte.

Bewegung, Flexibilität, Herausforderungen

Den Drang, aktiv zu sein, sich zu bewegen, zu entdecken, konnte Platter schon als kleiner Junge, als 'Thomilin' mehr als nur befriedigen. Mit den 'Geissen' in den Felsen herum zu klettern war für ihn eine Herausforderung, die er zu jener Zeit wohl gerne annahm. Diese kleinen, wendigen und zähen Tiere mochten ihm gefallen haben. Thomas war ein Junge, der besonders gerne unterwegs war, dessen Aktionsradius nicht weit genug sein konnte und der gespannt auf Abenteuer wartete - was nicht heissen soll, dass er sich all den Gefahren, von denen er in seinen Lebenserinnerungen erzählt, freiwillig ausgesetzt hätte. Doch urteilt er rückblickend: «Sömlichs guetz läbens und freid han ich manche by den geissen in bergen ghan...»² - Platter war ein Kind, das sich an der Natur freute, gerne draussen war und lieber aktiv seine körperliche Beweglichkeit erprobte als in einer

¹ Dabei stütze ich mich auf den Originalwortlaut Platters, wie ihn Hartmann 1944 in seiner bis heute massgeblichen wissenschaftlichen Ausgabe veröffentlicht hat. Alfred Hartmann: Thomas Platter. Lebensbeschreibung. Mit einem Vorwort von Walter Muschg. Basel 1944.

² Hartmann, S.34

Schulstube stundelang über den Büchern zu sitzen. In diesem Sinne war die Kindheit von Thomas Platter seinem Naturell nicht abträglich. Die Lust, der Wahrheit auf den Grund zu gehen, mochte sich erst in späteren Jahren, nach Abschluss seiner Entwicklung mit der endgültigen Ausbildung zum Bewegungs-Empfindungsnaturell eingestellt haben.

Die Psychophysiognomik geht davon aus, dass während des ersten Lebensjahres die Empfindungsenergie, welche die Sensibilität beinhaltet, geweckt und aktiviert wird. Vom Ende des ersten bis etwa zum Ende des dritten Lebensjahres ist es die Ernährungsanlage, welche sich rund und genussvoll versorgt; das Ergebnis sind pausbackige Kleinkinder. Ab dem vierten Lebensjahr bis zur Pubertät erfährt dann die Bewegungsanlage ihren Schub, die Glieder werden länger, der Körper schlanker. Nach Abschluss der Pubertät, also mit der Adoleszenz, ist die Naturellanlage definitiv ausgebildet. Innerhalb dieses einmal ausgebildeten Grundnaturells können sich im Verlauf der Jahre je nach Lebensumständen qualitative und quantitative Modulationen ergeben.

Nicht atypisch für Platters Naturell ist die Tatsache, dass er die Bewegungsanlage besonders lange und intensiv lebte. Die harten äusseren Umstände forderten von ihm vor allem diesen Aspekt seiner Persönlichkeit.

Sensibilität, Mitgefühl, Ideenreichtum, Phantasie

Sensible Impulse erfuhr 'Thomilin' als Kind wenig. Er war sehr dankbar für jegliche Zuneigung seitens seiner Spielgefährten oder seiner Verwandten. Die rohe Art seiner Mutter mochte ihn besonders geschmerzt haben. Als er nach fünf Jahren Wanderschaft zu seiner Mutter kommt, empfängt ihn diese mit den Worten: «Hatt dich der tüfel aber zueher tragen?»³ Platter war ein Kind, das schon in jungen Jahren empfindsam auf verbale Äusserungen und achtlose Handlungen reagierte. Er fühlte den Schmerz, der ihm zugefügt wurde, äusserst intensiv, hatte aber zugleich ein inniges Verständnis für den Menschen, der ihm diesen Schmerz zufügte, so dass er dem Betreffenden nicht böse sein konnte. Daraus ergab sich wohl eine Unempfindlichkeit gegenüber Schmerzen, die er sich mit Ausdauer und zähem Willen aneignete. «Und gott zue lob kan ich das nit fürgan, das ich in aller krankheit nie kein schmärtzen empfunden han, wie grosse marter min hussfrow wie ouch ander lütt erlitten hand;...»⁴

Schon das Hirtenbüblein ist von Religiosität und kindlichem Sinn für Recht und Unrecht geprägt. Seinen Wunsch, fliegen zu können, um aus dem engem Tal nach Deutschland, «so nennet man in Walles die Eidgnoschaft», zu gelangen, bereut 'Thomilin' sogleich, als «ein grusamer grosser vogell» auf ihn und seinen Kumpanen zugeschossen kommt, «das wier meinten, er welte ein oder bed hinweg tragen».⁵ Er betrachtete dieses Ereignis als Fingerzeig Gottes - Psychohistoriker sehen es inzwischen als Erfindung an. Als Beispiel für das religiös geprägte Umfeld des jungen (wie des alten!) Platter ist es dessen ungeachtet aufschlussreich.

Auf der Wanderschaft mit Paulus Summermatter, seinem Vetter, fällt wiederum der kreative Umgang mit den oft misslichen Situationen auf. Thomas war seinem Bachanten gegenüber treu ergeben - natürlich auch in diesem Falle nicht immer freiwillig. In dieser Ergebenheit kasteite er sich, vor allem in der eigenen Ernährung. Wenn es jedoch etwas

³ Hartmann, S.58

⁴ Hartmann, S.142

⁵ Hartmann, S.33

Aussergewöhnliches zu erledigen gab, wie zum Beispiel mit kleinen Stöcken fliegende Gänse aus der Luft herunterzuholen, war der körperlich und geistig wendige Thomas sofort zur Stelle.

Erwachender Wissensdurst, menschliche Verbundenheit

Obschon Platter die unbefriedigende Situation auf der Wanderschaft längst klar gewesen sein muss, wehrt er sich erst spät dagegen. Kurze Sätze wie: «Do was narung gnueg, aber man studiert nit vill»⁶ sind nicht Konstruktionen des alten Platter, sondern entsprechen viel mehr seinem jugendlichen Bewusstsein: Nicht Essen und Nahrungssuche standen bei seinem Naturell im Vordergrund, sondern das Bedürfnis nach geistiger Nahrung.

Als er von seinem harten und ihn unbarmherzig ausnutzenden Vetter davonläuft, tut er dies traurigen Herzens. Abenteuer, Risikobereitschaft und die grosse Reiselust hatten ihn damals wohl so lange auf Wanderschaft gehalten, sicher im Zusammenhang mit der menschlichen Verbundenheit zu seinem Vetter Summermatter, der in quasi aus der engen Heimat 'befreit' hatte. Als Student begann er in Zürich, inzwischen schon über 20-jährig, seine geistigen Anlagen zu nutzen und seinen immensen Wissensdurst zu stillen. Will man seinen eigenen Worten glauben, studierte er Tag und Nacht. Aufgrund seiner Neigung, Missliches zu verbessern, ist es auch überhaupt nicht erstaunlich, dass er in der damaligen Lage zur Reformation übertrat. Dabei ging es ihm um die Sache, um die Wahrheit der Bibel, nicht um die Gesetze, welche die Kirche daraus abgeleitet hatte. So wird auch Platters risikoreicher Einsatz verständlich, wenn er als verkleideter Hühnerv Verkäufer von der Glaubensdisputation in Baden zu Fuss vier Stunden Nachrichten nach Zürich bringt, damit hier die reformierte Seite unter Zwingli weiss, was in Baden verhandelt wird und in die Gegenrichtung wiederum Instruktionen senden kann.

Disziplin, Ausdauer, Unabhängigkeit

Platters betonte Disziplin und Ausdauer zeigte sich darin, dass er z.B. nach dem Erwachen seines Wissens- und Erkenntnisdrangs als Autodidakt gleichzeitig Lateinisch, Griechisch und Herbräisch studierte und dabei, um nicht einzuschlafen, kaltes Wasser, rohe Rüben oder Sand in den Mund nahm. Platter liess sich von wichtigen Männern in seiner Umgebung tief beeindrucken. Dies wird deutlich, wenn er sich durch Meister Zwingli belehren lässt, «man sollte die bueben zur arbeit züchen, es gäbe sunst vill pfaffen»⁷. Obwohl der Wille zu lernen und seine noch ungestillte Wissbegierde stark sind, lernt Platter das Handwerk des Seilers. Auch hier bedient er sich seines zähen Willens, nota bene mit Homer und Plautus im Versteck, um selbst beim Arbeiten keine Gelegenheit zum Studium auszulassen.

Platter erscheint in dieser Phase, wie auch später, als typischer Vertreter der Renaissance: Er beschäftigt sich mit griechischen und römischen Klassikern, er wendet sich von der katholischen Kirche ab, er möchte eigenständig analysieren und sich den weltlichen Wissenschaften zuneigen. Platter experimentiert gerne. Zuerst noch vage und an geistigen Grössen orientiert, geht er später selbstbewusst seinen Weg. Der Autonomiegedanke jener Zeit gewinnt durch Platter an Realität: Platter repräsentiert den auf sich selbst gestellten, durch Wissen und geistige Erkenntnis zu Freiheit und Unabhängigkeit gelangenden Individualisten.

⁶ Hartmann, S.45

⁷ Hartmann, S.76

Risikofreude, Eigengesetzlichkeit, unvorhersehbare Reaktionsweise

Thomas Platters Risikofreude zeigt sich später weiterhin im unternehmerischen Bereich: Er sieht, wie man mit Druckereigeschäften viel Geld verdienen kann, also wird er Drucker. Er sieht, dass andere wichtige Männer Grundbesitz haben, also erwirbt er Häuser. Für ihn selbst sind diese Spekulationen nicht weiter belastend. Die Sicherheit und der Profit sind ihm nicht erstes Gebot. Die Berg- und Talfahrt seiner Investitionen sind für ihn neue Herausforderungen, da er auf dem Gipfel seines intellektuellen Ansehens angelangt ist. Seine eigenen Ideen hatte er in Basel mit der Übernahme der Schule «auf Burg» erfolgreich durchgebracht. Auch hier liess sich Platter nicht einengen. Nebenher zum pädagogischen Auftrag kaufte er das Landgut Gundeldingen. Deswegen wurde Platter von der Obrigkeit streng beaufsichtigt, denn es hiess, es könne einer nicht ein Gut führen und gleichzeitig die Schule leiten. Doch schätzte die Obrigkeit Platter schlecht ein. Seine geistige und körperliche Beweglichkeit, sein reges Vorstellungs- und Denkvermögen sowie die Anlage, das Gedachte und Geplante zu realisieren, verhalfen ihm zeitlebens zu aussergewöhnlichen Taten. Er strebte nicht nur nach der Förderung der Wissenschaften und der Verbesserung der ethischen Bildung, sondern er wollte auch wirklich unabhängig sein und bleiben.

Sein pädagogisches Talent bewies Platter schon, als er als fahrender Schüler den Knaben seiner Base innerhalb eines Tages das ABC lehrte. Auch später stellte er dieses Talent unter Beweis, als er in Basel zu St. Leonhard in einer Seilerschürze 18 «fine gelerte gsell» in Hebräisch unterrichtete.⁸ Als Schulmeister gelangte er zu besonderem Ruf. Platter war hart, aber erfolgreich: Er will, dass seine Schüler Wissende werden. Er versteht es, zu führen, zeigt Einfühlungsvermögen und Wohlwollen. Wenn er selbst jedoch intensiv mit einer Sache beschäftigt ist oder wenn ein Schüler zu langsam und unaufmerksam reagiert, ist seine Geduld bald erschöpft. Seine Nerven sind nicht sehr belastbar, vor allem wenn er wenig gegessen oder geruht hat. Sobald er jedoch einen Schüler bestraft hat, kommt die Reue. Er nimmt sich planmässig vor, dass so etwas nicht mehr passieren darf, bis eben dieselbe Verfassung ihn wieder die Geduld verlieren lässt.

Wohlwollen, Güte und menschliches Verständnis wechseln mit hartem Willen und strenger Disziplin ab. Eindrücklich ist Platters Beschreibung, wie er seinem geliebten Sohn Felix eine Frau sucht, nachdem er seine Tochter Ursula durch die Pest verloren hat: «Und die will mier min liebe tochter Ursula gestorben was, hette ich gären ein andre dochter gehebt; gedacht, wo ich minem sun [Sohn] ein frowen usgienge ... hette ich doch gären in mim hertzen eini usserwelt, domit ich mich mit künfftiger hoffnung hette mögen fröwen [freuen] und mier lassen sin, als ob ich schon ietz ein andre dochter hette,...»⁹ Sein Verständnis für die Befindlichkeit eines Menschen und die eigene Veranlagung, Negatives in eine positive Richtung zu verändern, bewies Platter auch in dieser Situation. Sein geliebter Sohn Felix wurde in dieser Verbindung mit des Ratsherrn Jeckelmanns Tochter Magdalena ein glücklicher Ehemann.

⁸ Hartmann, S.81

⁹ Hartmann, S.140

Platters Gesicht spricht Bände

Das Altersbild von Thomas Platter zeigt uns einen Mann, der seine Anlagen trotz - oder dank - misslicher, d.h. fordernder Umstände energisch, eigenwillig und weit vorausschauend gelebt hat. Kein bitterer Zug liegt um seinen Mund, der Partie, in welcher sich die gelebten Gefühle eingraben. Immer noch, schon 82-Jährig, schaut Platter wach, mit einem Blick des weisen Verstehens grosser Zusammenhänge in die ferne Zukunft.

Aus dem offenen Gesicht spricht Herzlichkeit und Wärme. Zu spüren ist aber selbst noch im Antlitz des alten Platters die energetische Seite, die sein Leben massgebend bestimmte: Bei allem Wohlwollen und aller Ruhe, die das Altersbild ausstrahlt, wird auch noch die Strenge des Erziehers, die Nervosität des Geschäftsmannes spürbar. Platter, ein Mann, der durch seine Eigenwilligkeit zeit Lebens gefordert wurde, diese jedoch dank seiner Konzentrationsfähigkeit, seinem starken Willen und seinem positiven Denken fortschrittlich zur Gestaltung seines Lebens umsetzte.

Die Grundlagen der Psychophysiognomik

Der Begründer der Psychophysiognomik, Carl Huter (1861-1912), belegte seine Naturellehre mit der sogenannten Keimblatttheorie: Im Drei-Keimblatt-Stadium des Embryos entwickeln sich kurze Zeit nach der Befruchtung die drei Grundorgansysteme des Menschen, nämlich für die Empfindung, die Ernährung und die Bewegung. Die qualitative und quantitative Anlage der drei Keimblätter ist für den Bau und die Funktion des menschlichen Organismus ausschlaggebend.

Aus dem ersten, dem äusseren Keimblatt (Ektoderm), entwickelt sich die Empfindungsanlage mit der Haut, mit den peripheren Nervenenden, den äusseren Sinnesorganen, den Leitungsnerven sowie dem Zentralnervensystem (Gehirn und Rückenmark).

Aus dem zweiten, dem inneren Keimblatt (Entoderm), entwickelt sich das Ernährungssystem mit dem Verdauungsapparat, dem Atmungs- und Blutgefässsystem, der Haut, soweit diese als Atmungs- und Drüsenapparat in Frage kommt.

Aus dem dritten, dem mittleren Keimblatt (Mesoderm), entwickelt sich schliesslich das Bewegungssystem mit den Knochen, den Muskeln, dem Bindegewebe, den Sehnen, Knorpeln und den Bändern, teilweise auch dem Blut- und Lymphsystem.

Der Bau und die Funktionsweise der Organsysteme bildet nun die Naturelle. Die drei Grundnaturelle: das Empfindungs-, das Ernährungs- und das Bewegungsnaturell mit ihren jeweils spezifischen Bedürfnissen. Selbstverständlich ist selten nur eine Anlage vorherrschend. Es ergeben sich Mischtypen, so auch bei Thomas Platter, wo die Bewegungs- mit der Empfindungsenergie verschmilzt, die Ernährungsanlage jedoch zurücktritt.

Jedes Individuum steht mit seinen individuellen Charakterstrukturen in Wechselwirkung mit der Aussenwelt. In der Erscheinung jedes Menschen (Haut, Form, Strahlung, Farbe, Mimik und Gestik) widerspiegelt sich die Aussenwelt mit ihren spezifischen Reizen sowie die Innenwelt des Individuums mit den Reaktionen darauf. In den Formen, Farben und der Ausstrahlung lebt der Geist.

Die Methoden der Psychophysiognomik wurden seit der Begründung durch Carl Huter in den 1880er Jahren stets weiter entwickelt und differenziert. Sie ermöglichen einen spannenden Einblick in die Anlagen und die Fähigkeiten einer Person - in unserem Falle eine Annäherung an Thomas Platter: Ausgehend vom Altersbildnis des gütigen, weisen

Platters konnten wir auch auf den jüngeren, dynamischeren Platter schliessen. Dass ihm opulente Tafelrunden und gesellschaftlicher Schwatz weder in jüngeren Jahren noch im Alter lagen, macht Platter keineswegs unsympathisch. Und tauchten in seiner Überaktivität Momente der Gereiztheit auf, so glich er dies schon kurz darauf in seiner wohlwollenden Art und Weise wieder aus.
Eine Strategie des - modern gesagt - Stressmanagements, von dem wir lernen könnten...

Aus „Zehn Blicke auf Thomas Platter“ Rotten Verlag, Visp, ISBN 3-907816-83-8
www.rotten-verlag-visp.ch